

Predigt vom 28.1.2017 in der EFG Reinhardshagen

Text: Jeremia 9,22-23 / Pastor Peter Schlenker

Einleitung: DSDS und Co.

1. Warum Jeremia als Prophet auftreten musste
 2. Wir schaffen das! Wer ist eigentlich „wir“?
 3. Die angemessene Haltung
 4. Gott kennenlernen – aber wie?
-

Einleitung: DSDS und Co.

Liebe Gemeinde!

Kennt Ihr die Shows „Deutschland sucht den Superstar“ (Logo) oder „The Voice of Germany“ (Logo)?

Ich sehe mir das hin und wieder an. Es finden spannende Wettbewerbe statt:

Wer kann am besten singen? Wer kann sich am besten präsentieren?

Wer gewinnt, ist ein kleiner Superstar und wird ein wenig berühmt.

1971 wurde zum ersten Mal ein besonderes Musical von Andrew Lloyd-Webber aufgeführt: Jesus Christ Superstar!!! (Bild)

Hippies und Jesuspeople waren damals angesagt.

Ist es nicht bemerkenswert: Jesus Christus ist seit 2000 Jahren berühmt!

Aber Jesus war nie hochmütig. Auch hatte er keine Minderwertigkeitskomplexe.

Er lebte in enger Beziehung zu seinem Vater im Himmel.

Der Prophet Jeremia beschreibt so eine angemessene Haltung gegenüber Gott.

Der Predigttext steht in Jeremia 9,22-23 (Text einblenden):

22 Der HERR sagt: »Der Weise soll sich nicht wegen seiner Weisheit* rühmen, der Starke nicht wegen seiner Stärke und der Reiche nicht wegen seines Reichtums.

23 Grund sich zu rühmen hat nur, wer mich erkennt und begreift, was ich will. Denn ich bin der HERR, der Liebe, Recht und Treue auf der Erde schafft! An Menschen, die sich danach richten, habe ich Freude.«

1. Warum Jeremia als Prophet auftreten musste (Folie)

Der Prophet Jeremia wirkte im 6. Jhdt. v. Chr.

Eigentlich hatte er gar keine Lust, Prophet zu werden.

Als Gott ihm begegnete, sagte er: „Ich kann nicht reden.“ und „Ich bin zu jung!“

Aber Gott sprach: „Fürchte dich nicht und rede zu Israel!“

Jeremia hatte die undankbare Aufgabe, dem Volk Juda und den Bewohnern Jerusalems einen Spiegel vorzuhalten.

Aber Jeremia durfte auch positive, Hoffnung weckende, Botschaften weitergeben.

Warum musste Jeremia als Prophet auftreten?

22 Der HERR sagt: »Der Weise soll sich nicht wegen seiner Weisheit* rühmen, der Starke nicht wegen seiner Stärke und der Reiche nicht wegen seines Reichtums.

Israel war und ist das auserwählte Volk Gottes.
 Die Israeliten waren damals auch nur Menschen.
 Es gab Zeiten, in denen sie sehr gottesfürchtig und gesegnet lebten.
 Das Israel zur Zeit des Jeremia war allerdings ziemlich gottlos.

Man rühmte sich der eigenen Weisheit, der Stärke, des Reichtums, des Tempels.
 Die Grundstimmung war:
 Yes, we can!
 Wir schaffen das!
 Die Sache mit Gott aber brauchen wir nicht so ernst zu nehmen.
 Der Tempel war für viele nur noch so eine Art Lebensversicherung.
 Die 10 Gebote wurden nicht mehr so genau genommen.
 Dafür hatte man viele Zusatzversicherungen: verschiedene falsche Götter und
 Götzen, die alle Bedürfnisse befriedigen sollten.

Jeremia prangerte das alles an.
 Es gab aber nicht nur einen Niedergang des wahren Glaubens, sondern auch
 Missstände im Umgang miteinander.
 Betrug und Unterdrückung der sozial Schwachen war an der Tagesordnung.

Jeremia drohte das Gericht Gottes an. Dafür bekam er keinen Applaus bei „Israel
 sucht den Superstar“ und „The Voice of Juda“.
 Leider war er ein sehr erfolgloser Prophet. Keiner wollte ihn hören. Er wurde sogar
 öfters gemobbt.
 Aber es kam, wie es kommen musste:
 Die feindlichen Babylonier zerstörten Jerusalem incl. Stadtmauer und Tempel.
 Es folgten 70 Jahre babylonische Kriegsgefangenschaft.
 Ganz schön krass!
 Aber Gott hat sein Volk nie aufgegeben. Immer wieder fand es zum Glauben an
 den wahren Gott zurück.

2. Wir schaffen das! Wer ist eigentlich „wir“? (Folie)

**22 Der HERR sagt: »Der Weise soll sich nicht wegen seiner Weisheit* rühmen,
 der Starke nicht wegen seiner Stärke und der Reiche nicht wegen seines
 Reichtums.**

Wie sieht es heute bei uns aus?

Heißt es wie in der Werbung: Mein Haus, mein Auto, meine Familie, meine
 Segelyacht, mein Traumurlaub, mein neues I-Phone, ... ?

Oder wie in der Politik:

Yes we can!

Wir schaffen das!

Das sind eigentlich coole, positive Sprüche.

Das klingt doch besser als:

Das kann ich nicht. Das schaffe ich nie!
 Ich finde diese Sprüche ziemlich motivierend und genial.
 Aber wenn ich den Predigttext dagegen lese, komme ich ins Überlegen:
 Yes, we can! Wir schaffen das! Wer ist eigentlich „wir“?
 Wenn der autonome Mensch ohne Gott gemeint ist, kann es doch ziemlich
 überheblich klingen.

Einen besonders krassen Spruch gab es in der DDR, in den 1960er Jahren:
 „Ohne Gott und Sonnenschein bringen wir die Ernte ein.“
 Da hat man unserem Gott einfach den Rücken zgedreht.
 Ein mutiger Pastor der DDR dichtete kurz darauf einen anderen Reim:
 „Ohne Sonnenschein und Gott macht die LPG bankrott.“

Wir Menschen haben eine gewisse Neigung zum Sich-Rühmen. Der eine mehr, der
 andere weniger. Wir brauchen unser Licht ja auch nicht unter einen Scheffel zu
 stellen.

Der Mensch darf aber nie vergessen: An Gottes Segen ist alles gelegen!
 Oder wie der Liederdichter Manfred Siebald textete:

*Es geht ohne Gott in die Dunkelheit,
 aber mit ihm gehen wir ins Licht.
 Ohne Gott macht die Angst sich breit,
 aber mit ihm fürchten wir uns nicht.*

Yes, we can! - Gott und wir zusammen – das ist gut.
 Wir schaffen das! - Gott und wir zusammen – das ist giut.

3. Die angemessene Haltung (Folie)

Yes, we can! - Gott und wir zusammen.

Wir schaffen das! - Gott und wir zusammen.

Das ist die angemessene Haltung gegenüber Gott und auch gegenüber unseren
 eigenen Stärken und Schwächen.

Gott spricht:

**23 Grund sich zu rühmen hat nur, wer mich erkennt und begreift, was ich
 will. Denn ich bin der HERR, der Liebe, Recht und Treue auf der Erde
 schafft! An Menschen, die sich danach richten, habe ich Freude.«**

An Gottes Segen ist alles gelegen.

Gott zu kennen bewahrt uns vor einer falschen Haltung.

Der Hochmut spricht: „Ich bin der Größte.“ So rühmte sich einst der Box-
 Weltmeister Muhammed Ali.

Das Minderwertigkeitsgefühl spricht: „Ich bin nichts und kann nichts.“ So ähnlich
 dachte zuerst der Prophet Jeremia.

Wir schaffen das! - Gott und wir zusammen.

Diese angemessene Haltung ist wichtig, weil sie für unser Seelenheil und für

unsere seelische Gesundheit nötig ist.

Wir sollen die nötige Einsicht gewinnen und begreifen, was Gott will.

Wir sollen Gott erkennen.

Wir können lernen, positiv, aber auch realistisch zu denken.

Wir können lernen, achtsam mit unseren Stärken und Schwächen umzugehen.

Hochmut und Minderwertigkeitsgefühle können wir getrost immer wieder bei Jesus Christus am Kreuz abladen.

Richten wir uns doch nach Gott, der Liebe, Recht und Treue auch in unserem Leben verwirklichen kann.

Daran hat Gott Freude.

4. Gott kennenlernen – aber wie? (Folie)

Gott lädt uns ein, ihn kennenzulernen:

23 Grund sich zu rühmen hat nur, wer mich erkennt und begreift, was ich will. Denn ich bin der HERR, der Liebe, Recht und Treue auf der Erde schafft! An Menschen, die sich danach richten, habe ich Freude.«

Gott kennenlernen – geht das überhaupt?

Ja, Gott können wir kennenlernen, weil er sich zu erkennen gibt.

Das Christentum ist eine Offenbarungsreligion.

Gott offenbart sich. Gott gibt sich zu erkennen.

Überall können wir seine Spuren lesen, seine Handschrift erkennen.

- Bei der achtsamen Betrachtung der Natur, der Schöpfung, können wir nur staunen. So viele Wunder, soviel Kreativität – das kann nicht durch Zufall entstanden sein. Unter dem Mikroskop kann man z. B. feststellen, dass manche Bakterien sich mit einer Art Schiffsschraube mit Elektromotor fortbewegen.
- Im Gewissen spüren wir Menschen, wenn wir etwas Böses getan haben. Wir ahnen, dass wir uns einmal vor einem ewigen Gott verantworten müssen.
- Die Geschichte des Volkes Israel ist bis zum heutigen Tag immer wieder ein Beleg für die Führungen Gottes.
- Jesus Christus, Gottes Sohn, ist die größte Offenbarung Gottes. Gott selbst war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selbst.
- Das alles können wir im zuverlässig überlieferten Bibeltext lesen. In guten Übersetzungen in vielen Sprachen.

Wenn wir Gott richtig kennenlernen wollen, können wir ihn bitten, sich uns zu offenbaren.

Wir müssen aber auch bereit sein, seinen Willen zu tun.

Yes, we can! - Gott und wir zusammen.

Wir schaffen das! - Gott und wir zusammen.

Amen.